

Altstadtfest der heißen Art

Drei Tage lang Stimmung am Siedepunkt – Teilweise bis zum Morgen

Sulzbach-Rosenberg. (ben)
Das Ganze nahm rekordverdächtige Dimensionen an: Menschenmassen an allen drei Tagen, mehr noch in den Nächten. Das 29. Altstadtfest ließ von Freitag bis Sonntagabend keinen Zweifel, dass es an Attraktivität nichts eingebüßt hat. Das sommerliche Wetter wirkte – entgegen aller Befürchtungen – eher als Bremsklotz.

Dass es wieder ein fantastisches Fest zwischen Stadtturm und Pflasterzollhaus werden würde, das deutete sich bereits bei der Eröffnung am Freitag

an. Die Nacht war noch gar nicht richtig angebrochen, da trieb die Stimmung bereits auf den Siedepunkt zu. Phasenweise ging im Nadelöhr zwischen Rathausecke und Hafnersgraben im wahrsten Sinne des Wortes gar nichts mehr. Wer hier durchwollte, musste viel Geduld und Schubkraft mitbringen oder nach Schleichwegen suchen.

Und wer meinte, dies sei nicht zu überbieten, der wurde am Samstag nach einem relativ ruhigen Nachmittag, am Abend eines Besseren belehrt: Noch mehr Menschen, noch mehr Energie. Kurzum – es wurde noch heißer, in vielerlei Hinsicht.

Einen Gutteil trugen dazu die auf-tretenden Gruppen und Bands bei, von denen die Desperados am Rathaus den längsten Atem gehabt haben sollen.

Mit ihnen hielten bis zum frühen Morgen noch etliche hundert Besucher aus.

Publikumsträchtig war auch das historische Zeltlager, zu dem das Stüber-Fähnlein hinter das Pflasterzollhaus gebeten hatte (ausführlicher Bericht folgt). Und wer die Sulzbach-Rosenberger Kultband Jelly Creek Rosemountain Company live erleben wollte, der fand sich am Sonntagvormittag beim Fuchsbeck ein: Alter schützt vor Können nicht, sagten sich die Vollblutmusiker. Sie zogen sämtliche Register und begeisterten nicht nur ihren ohnehin schon überzeugten Anhang (siehe auch Seite 18).

Fazit: Das Altstadtfest, es lebt mehr denn je! Die vielen kulinarischen Schmankerln und gar manch guter Tropfen runden diese Erlebnis ab.



Musikalische Vielfalt zeichnet das Fest aus: Hier wartet ein Quartett aus Franken mit Dixieklängen auf.



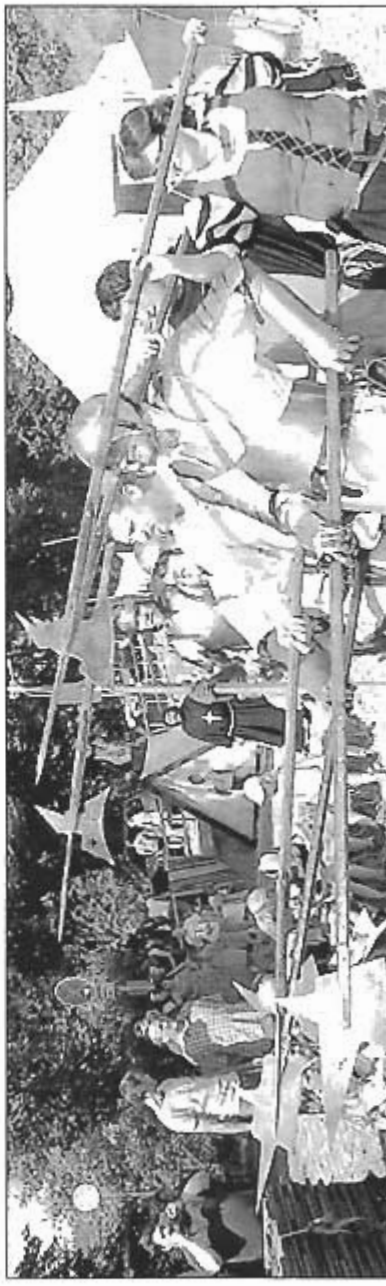
Eine kühle Maß bei heißen Temperaturen – eine wahre Labsal nach dem langen Marsch durch die Massen.



Hoch hinaus wollte dieser kleine Mann an der Kletterwand, die neben der Marienkirche ihren Platz hatte.



Was ein gestandener Raubritter ist, braucht Flüssigkeit, wenn ihm die Sonne mit Macht aufs Blech brennt.



Historische Gruppen sind fester Bestandteil des Altstadtfestes. Das Stüber Fähnlein hatte heuer zum mittelalterlichen Zeltlager hinter dem Pflasterzollhaus gebeten. Bilder: Stephan Huber (6), Doris Sebald (3), Kerstin König (1)